



Ups..., 2018, Mischtechnik auf Verpackungskartonage, 120 x 120 cm

Danielle Zimmermanns Arbeiten sind anders. Gemalt wird nicht in Öl, nicht auf Leinwand. Danielles Malgrund sind Plastiktüten und auseinandergefaltete und dann neu zusammengeklebte Kartonagen aus Supermärkten. Entsprechend dem Gedanken des Up-Cycling wird Müll neuen Verwendungen zugeführt. Und wenn ihr zum Beispiel auf ihren Reisen in nahe und ferne Länder interessante Kochschürzen, Weinschläuche, Tortenböden, Hologramm-Bilder oder Leuchtschilder auffallen, werden auch diese eingepackt und im Atelier zu Kunstwerken verarbeitet.

Dirk Lenz, M.A.



UPCYCLING

UPCYCLING

Ein schöner Nebeneffekt: durch die Verwendung von Plastiktüten, Kartonage und anderen Gebrauchsstoffen führt Danielle selbst vor, wie das, was von anderen als Müll einfach weggeworfen wird, Basis für echte Schönheit werden kann. Ihr Upcycling zeigt uns auf, dass tatsächlich nicht alles weichgezeichnet und gefiltert werden muss. Vorgeführt wird ein funktionierendes Zusammenwirken von materieller und ästhetischer Nachhaltigkeit.

Dirk Lenz, M.A.



Judith, 2018, Mischtechnik auf Verpackungskartonage, 140 x 120 cm



soft de luxe, 2018, Lackstifte auf Plastikverpackung, 22 x 30 cm



Eine Plastiktüte, obzwar als solche immer noch identifizierbar, ist im Rahmen einer künstlerischen Arbeit nicht länger bloß eine Plastiktüte; vielmehr wird sie Träger einer Auseinandersetzung darum, was etwa Kunst ist, wenn sie scheinbar profane Produkte der Wegwerfindustrie zu ihrem Material macht. Kunsterfahrungen geben uns just dadurch, dass sie in nichts anderem bestehen als dem Nachvollzug der Eigenlogik der in Frage stehenden Werke, eine Aussicht auf uns selbst.

Prof. Dr. Daniel Feige



Heute schon gepopt?,
2018, Lackstifte auf
Plastikverpackung,
84 x 46 cm



Konfetti I-IV, 2018,
Lackstifte auf
Plastikverpackung,
20 x 20 cm



Was adaptiert ist, was originäre Zutat, erschließt sich oft erst auf den zweiten Blick. Da sind die hippen Marken und die hippen Illustriertentitel, auch gemalt, mit Edding und Lackstiften auf Plastiktüten oder Plastikverpackungen. Und all die feinen Labels, deren Nennung schon wollüstiges Begehren zu entfachen imstande ist. Und beinahe ist man eingewickelt von all dem prall Gebotenen. Bis man genauer hinsieht. Der zweite Blick verstört: Denn da zeigt sich ganz unvermutet der Pferdefuß, werden die Bilder und Objekte doppelbödig hintergründig. Es scheint, es gibt kein Paradies auf Erden ohne Haken. Denn hier wächst zusammen, was nicht zusammengehört.

Gerhard van der Grinten

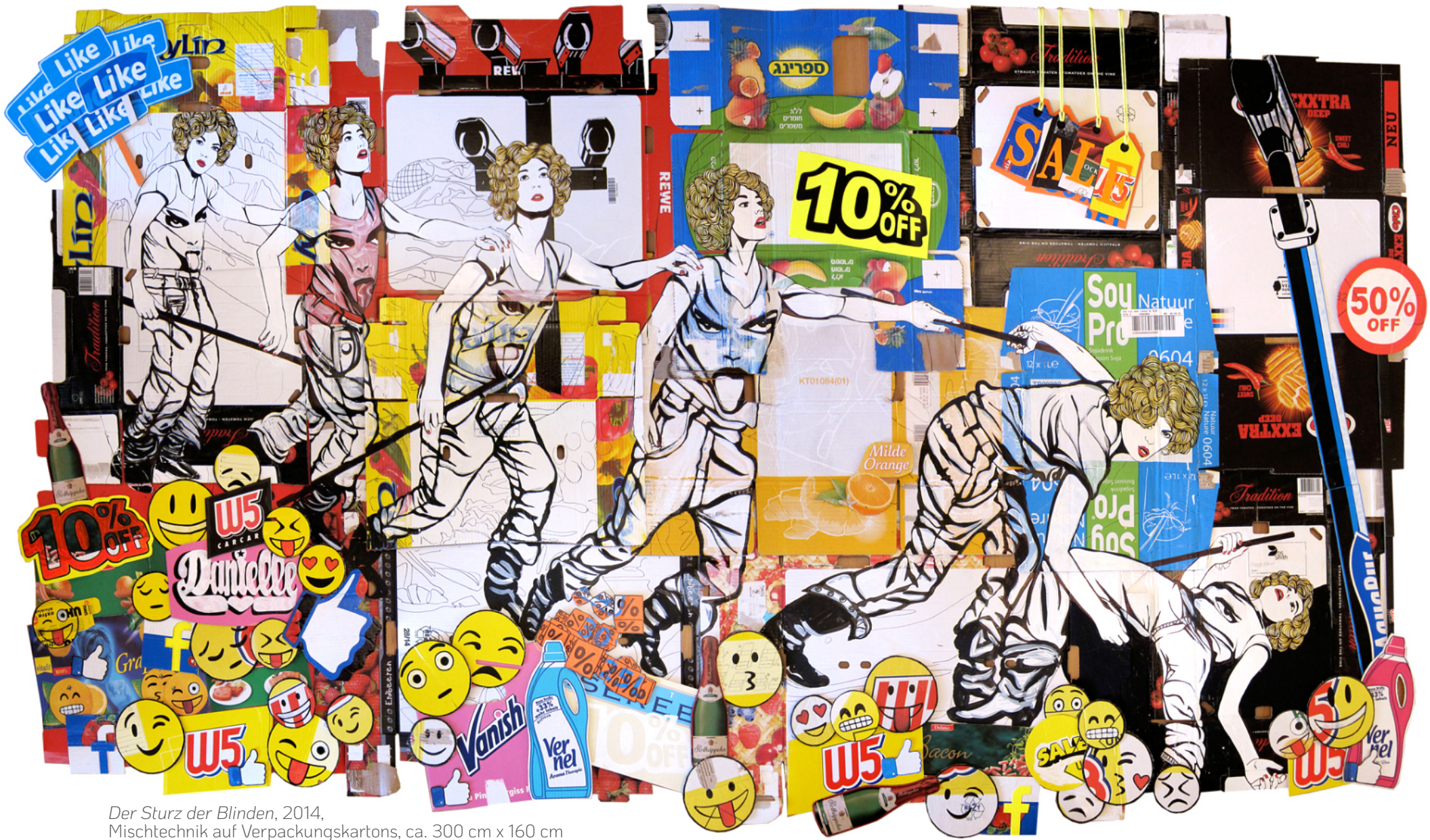
Der Malcollage „Europa“ liegt das „Europa“-Fresko im Treppenhaus der Würzburger Residenz von Tiepolo zu Grunde. Wie bei ihm sind hier Europa mit dem Stier, die Malerei und die Musik dargestellt. Die Künstlerin verewigt sich in diesem Bild selbst als Allegorie der Malerei, die mit Pinseln und einer Farbpalette Europa farblich hervorhebt. Die Maskerade soll zusammen mit den „süßen“ Trauben die Üppigkeit des Barocks und Rokokos unterstreichen.

Computercollage für
Tanz um das Goldene Kalb II
Tanz um das Goldene Kalb II,
2012, Lackstifte auf Toiletten-
papierverpackung, 60 x 50 cm



„Europa“-Fresko von Tiepolo
Computercollage für *Europe*
Europe, 2013, Lackstifte auf
Plastikfolie, 90 x 90 cm





Der Sturz der Blinden, 2014,
Mischtechnik auf Verpackungskartons, ca. 300 cm x 160 cm

Der Blindensturz, Pieter Bruegel der Ältere, 1568
Computercollage für Der Sturz der Blinden

Manch einer wird ihn kennen, den Sturz der Blinden oder auch „Der Blindensturz“ - ein Gemälde Pieter Bruegels des Älteren aus dem Jahre 1568. Auf dieses Gemälde nimmt die 170 cm mal 300 cm große Arbeit Danielle Zimmermanns Bezug. Sie zitiert neben dem Titel sehr genau den Bewegungsablauf des Fallens, der sich dort in verschiedenen Körperhaltungen äußert. Anders als auf Breugels Bild, auf dem sich unterschiedliche männliche Charaktere zeigen, die aufgrund ihres nicht vorhandenen Sehvermögens stürzen, strauchelt hier eine einzige weibliche Person, festgehalten in unterschiedlichen Stadien des Fallens, offenen Auges und mit stauendem, alles aufnehmendem Mund. Der Titel bezieht sich also auf ähnliche Aspekte, die sich jedoch verschieden äußern. So zeigt sich die fallende weibliche Figur etwa auf poppig farbigen Verpackungskartons und nicht wie die Figuren Breugels in einer kargen Landschaft. Wir stehen vor bunten Emojis, Emoticons, Like-Buttons, Facebookverweisen, Werbebotschaften, Logos u.v.m.. Auf Zimmermanns Bild führt sich die Person selbst durchs Dickicht der Werbe-, Konsum- und Internetwelt und fällt. [...]

Die schöne bunte Internet- und Medienwelt wird genutzt und benutzt, so wie sie uns benutzt und nutzt. So wird in der Arbeit Bekanntes direkt verarbeitet und reflektiert und vieles in uns angeklickt. Darin erweist die Arbeit sich als Bestandsaufnahme unserer Welt und unserer Verhaltensweisen. Sie arbeitet mit einer eingängigen Ästhetik, ist vordergründig betrachtet schön und das bleibt sie auch. Sie vermittelt darüber hinaus Anliegen, die von der Kongruenz von Form und Inhalt getragen werden. So stimmt die Arbeit Zimmermanns bei aller Buntheit und Schönheit auch nachdenklich. Sie ist nicht frei von einer subtilen Ironie, einem leisen Witz und einer feinen Melancholie.

Stefan Renner





lass fallen, 2012, Mischtechnik auf Verpackungskartons, 145 x 132 cm



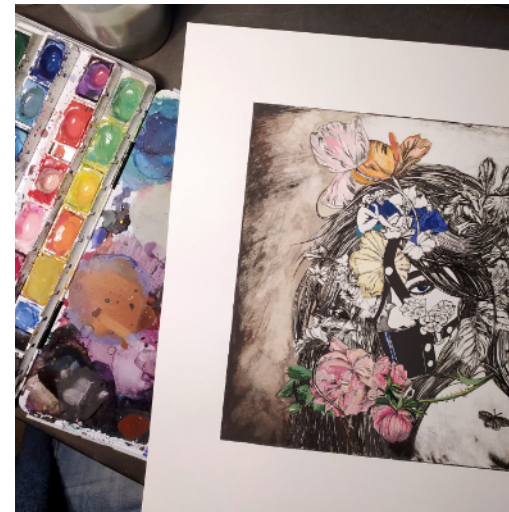
lass fallen, 2020, Linoldruck, Mehrfarbendruck auf Magazineseiten, verlorene Platte, Unikate, je 21 x 30 cm

please call again, 2012, Lackmalstifte auf Plastiktüte, 18 x 18 cm

lass fallen, 2020, kolorierte Kaltnadelradierung auf Zeitschriftfragment, Unikat, 20 x 20 cm



Frühstück im Grünen, 2020,
Lackmalstifte auf Plastiktüte, 36 x 34 cm
kolorierte Kaltnadelradierungen,
zum Teil auf Zeitschriftfragment,
Unikate, 30 x 30 cm



Die Serie ‚Wishful thinking – Frühstück im Grünen‘ thematisiert – wie der Titel schon vermuten lässt – Wunschdenken der abgebildeten Frauen. Während die Fetisch-Masken auf der einen Seite eine sexuelle Konnotation vermuten lassen, wird dieser (oft männliche) Blick auf der anderen Seite mehrfach gebrochen. Die Masken knebeln die Frauen, die von Manet entlehene Figurengruppe weist über Körperliches und Objektivierung hinaus.

Dirk Lenz, M.A.



PLASTIKVERPACKUNG



Röschen, 2021, Lackstifte auf Plastikverpackung, 29 x 26 cm; Popeye, 2021, Lackstifte auf Plastikverpackung, 30 x 32 cm; Dicke Fritte, 2021, Lackstifte auf Plastikverpackung, 26 x 23 cm; Ahoj, 2021, Lackstifte auf Plastikverpackung, 22 x 21 cm; Squeeze – Ice Fantasy, 2021, Lackstifte auf Plastiktüte, 42 x 45 cm; Princess, 2018, Lackstifte auf Plastikverpackung, 29 x 29 cm



Design – Mit Duft und Dekor, 2020, Lackstifte und Acryl auf Plastiktüte, 50 x 50 cm
mask II, 2018, Lackstifte auf Plastiktüte, 40 x 40 cm
mask, 2018, Lackstifte auf Plastiktüte, 40 x 40 cm

Die Labels #nomasks, #nofilter, #nomakeup usw. sind zur leeren Formel geworden, zu Begriffen ohne Bedeutung. Danielle Zimmermann nimmt diese paradoxe Absurdität auf, wenn sie in einer #nomasks genannten Ausstellung Frauen zeigt, die eben gerade Masken tragen; Menschen, die in ihrer Inszenierung reine Kunstobjekte sind und nicht mehr echte Wirklichkeit spiegeln. Danielles Bilder könnten Hochglanzmagazinen entnommen sein, führen in die Welt des Scheins. Die Stärke der Arbeiten liegt aber darin, dass sie aufzeigen, dass dieser Schein ein trügerischer ist, sich in Zersetzung befindet. Danielle malt nicht auf Leinwand, sie nutzt Plastiktüten, Kartonage aus dem Supermarkt, sie druckt auf Tortenspitze. Und immer wieder bricht dieser Untergrund durch, schafft sich seinen Raum in den Bildern, entzaubert die abgebildeten Motive. Und wertet sie gleichzeitig auf, indem er aufzeigt, was hinter dem Schein steht: harte Werbe-Realität, Kommerz, und nicht zuletzt schlicht und einfach Unmengen an Abfall. Danielles Arbeiten leben in dieser Ambivalenz zwischen Sein und Schein, der Betrachter wird ermutigt zwischen diesen beiden bei ihr stark verwobenen Ebenen hin- und herzuspringen. Gefällig sind die Werke, schön, aber immer gleichzeitig auch (ironisch) gebrochen, immer auch sperrig und komplex. Immer entlarvend und doch nie belehrend.

Dirk Lenz, M.A.



Alle Leichtigkeit fort, 2012,
Lackstifte auf Plastikfolie, 60 x 100 cm
we make sexy, 2020,
Lackstifte auf Plastiktüte, 38 x 64 cm

In den Werken von Danielle Zimmermann spielen die Haare auch eine große Rolle, sie sind ein wesentliches Ingredienz ihrer Arbeiten, sie unterstreichen und forcieren die Persönlichkeit und auch die Emotionalität der dargestellten Frauen. Wallendes rotes Haar, Spagetti-hafte Haarsträhnen, Lametta-artige Haarstrukturen, Grüntöne, Blautöne, Rosa und Pink. Ob Streng zurückgekämmt oder wild durcheinander, das Haar definiert die Persönlichkeit.

Ines Ebertz, M.A.

Wir sehen verführerische, laszive Frauen, die mit Leichtigkeit und Verspieltheit, Schönheit und Glanz geradezu aus einem Hochglanz Modemagazin gestiegen zu sein scheinen. Jedoch scheint der Eindruck der Schönheit und Leichtigkeit bei näherem Hinschauen wortwörtlich zu bröckeln. Dies kann man sehr schön vor allem auf der Haut der Frauen erkennen. Durch die Knitter-Technik und dem dadurch entstehenden Muster das weiterhin durch eine Kontrastfarbe unterstrichen wird, wird einem die Vergänglichkeit bewusst gemacht.

Ines Ebertz, M.A.





Auch wenn die Damen dominieren in ihren Werken, so finden wir auch einen ironischen Blick auf die postmoderne selbstreferenzielle Verkörperung des Mannes. Hier ist der gestylte Mann der Protagonist, wenn auch kein sympathischer, denn die Werke drücken vielmehr eine pathologische Rollenverteilung und Dominanz aus, die in der Sozialstruktur Fragen aufwirft, und die doch letztendlich jeder für sich beantworten muss. Unterliegt hier denn tatsächlich die Frau dem Diktat des Schönheitssinnes und des Gleichmaßes und wer setzt dieses fest? Die collageartig zusammengefügte Szenen aus Boulevardmagazinen unterstreichen auch und gerade dadurch die Diskrepanz der Rollenverteilung. Die Äpfel im Hintergrund beider Werke scheinen auf die menschlichen Anfänge Adam und Evas hinzuweisen. Es mag wie ein zeitgenössisches kunstgeschichtliches Zitat der Biblischen Adam und Eva Geschichte gelesen werden.

Ines Ebertz, M.A.

Who took the first bite?!, 2014,
 Vision, 2014,
 carpe diem, 2013,
 fishing for compliments, 2013,
 alle: Lackstifte auf Duschvorhang, 90 x 90 cm



Insight, 2020, Mischtechnik auf Andruckkartonage, 158 x 111 cm



Blend in and stand out, 2021, Mischtechnik auf Verpackungskartonage, 78 x 132 cm

Haare sind im Übrigen nicht nur ein graphisches Gestaltungsmittel, sondern geradezu ein hochemotionales Ausdrucksmittel dieser Künstlerin, meine Damen und Herren.

Dr. Martin Mäntele



Look at me, 2016, Mischtechnik auf Verpackungskartonage, 165 x 145 cm



Les Divas, 2017, Mischtechnik auf Kartoffelkartons, 110 x 135 cm

Danielle Zimmermann hingegen greift die Diventhematik auf und reflektiert sie. Denn auch wenn Kartoffeln Diven sein können, bleibt unsere Sehnsucht nach ihnen ungebrochen. Natürlich kann jeder von uns einen Youtube-Kanal eröffnen und darauf Schminktipp geben, Produkte empfehlen oder Videospiele vorführen. Aber wo bleibt da der Glamour? Youtuber sind keine Diven, sondern suggerieren, der Junge oder das Mädchen von nebenan zu sein, auch wenn diese Normalität eine Fiktion ist. Dem setzt Danielle Zimmermann Materialität ihrer Kunst entgegen, die – wenngleich von der Pop-Kultur inspiriert und der Warenwelt durchdrungen – doch etwas Auratisches behält.

Prof. Dr. Catrin Misselhorn



Die Arbeiten Danièle Zimmermanns verstehe ich als performative Auseinandersetzung mit einer solchen Logik der Maske. Ihre Arbeiten greifen in markanter Weise kulturelle Selbst- und Fremdbilder auf und führen sie oft in ironischer Weise einer gezielten Verfremdung zu, indem kunsthistorische Motive auf Wegwerfprodukte unserer spätkapitalistischen Gegenwart treffen. Wenn ich hier von einer performativen Auseinandersetzung spreche, so meine ich damit folgendes: Danièle Zimmermanns Arbeiten greifen bestehende Stereotypen und Bildsprachen bis hin zu ganz konkreten Mythologien der Weiblichkeit nicht nur auf und dokumentieren sie bloß. Als künstlerische Arbeiten sind sie immer ein Eingriff und eine Umdeutung entsprechender selbst schon ästhetisch kodierter sozialer Identitäten.

Prof. Dr. Daniel Feige



Hair, 2020, kolorierte
Kaltnadelradierung,
Unikat, d= 20 cm

Les Divas, 2020, kolorierte
Kaltnadelradierung,
Unikat, d= 20 cm

Silhouette, 2020, kolorierte
Kaltnadelradierung auf
Comicfragment,
Unikat, 40 x 30 cm





Vergissmeinnicht, 2017,
Kaltadelradierung auf Vinyl-Schallplatte
auf Comic-Fragment, Unikat, d= 29,5

Die Faszination der druckgrafischen Techniken hat sich Danielle erhalten. In der Ausstellung sind dafür Beispiele zu finden, etwa die rundformatigen Blätter, in denen die Komposition der Haarsträhnen dem Format des Tondo folgen. Oder den Siebdrucken, die sie gemeinsam mit dem weltweit bekannten und eminenten Drucker Hans-Peter Haas aus Leinfelden in dessen Werkstatt ausführen konnte. Bei diesen Blättern druckt sie verschiedene farbige Varianten, die sie zudem an einzelnen Stellen zusätzlich von Hand koloriert, sodass jedes Blatt ein Unikat ist.

Dr. Martin Mäntele



Ekstase, 2019/21, Kaltadelradierung, d = 30 cm





unt, 2020, kolorierte Kaltnadelradierungen auf Comicfragmenten, Unikat, 21 x 30 cm

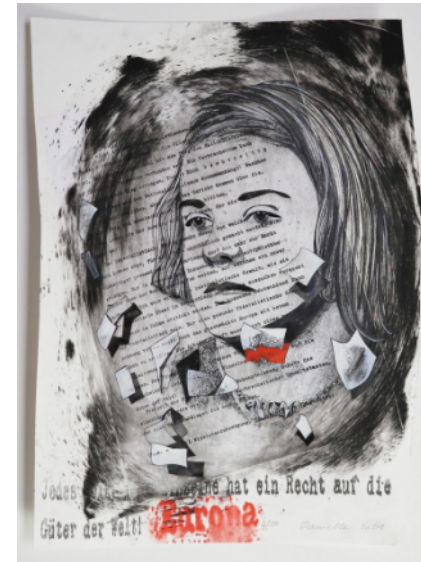
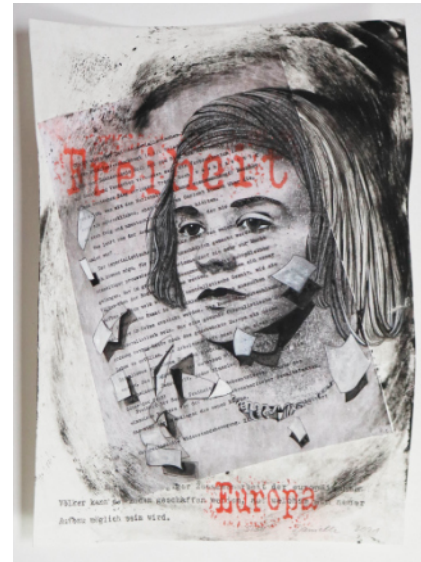
SALE, 2013, Vernis mou, Kaltnadel und Aqautinta, 19 x 14,5 cm

SALE, 2013, Vernis mou, Kaltnadel, Aqautinta auf Zeitschriftenfragment, Unikat, 19 x 14,5 cm





Durch die Anwendung verschiedener Drucktechniken (Kaltnadelradierung, Styrenedruck und Nitrofrottage), unterschiedliche Komposition und Schwerpunktsetzung und die abschließende Handkolorierung ist jeder einzelne Druck der Edition gleichzeitig auch ein Unikat.



Sophie Scholl - 50 Flugblätter

Ein Druckgrafik-Projekt zum 100. Geburtstag der Widerstandskämpferin Sophie Scholl. In Kooperation mit MdL Martin Rivoir und Galerie Tobias Schrade, Ulm



Dokumentation auf YouTube:
<https://youtu.be/moETD-PR30Wc>



candy girls, 2007, Linolschnitt auf Magazinseite, Unikat, 40 x 30 cm
soft, Linoldruck auf Magazinseiten, bzw. auf Décalcomanié, Unikate, je 30 x 21 cm

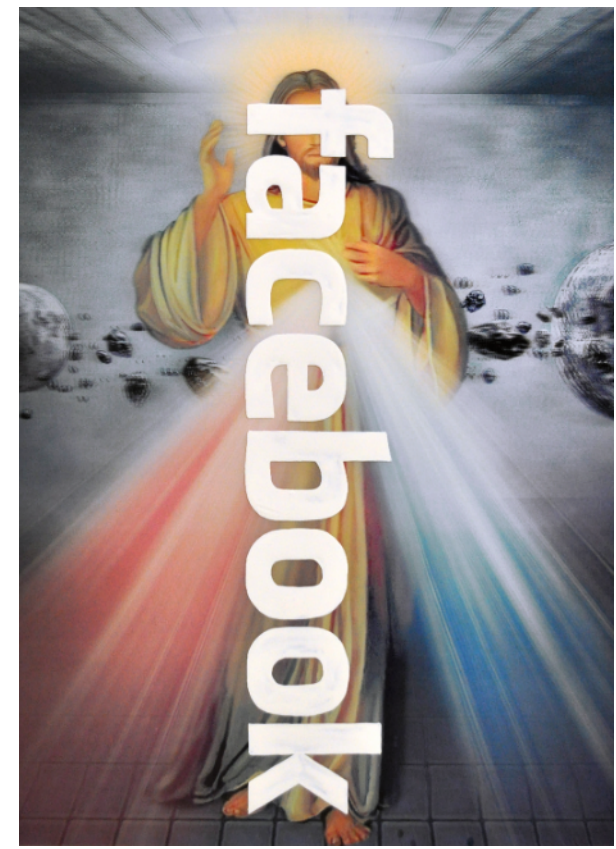


EEKI!, 2012,
Siebdruck,
40 x 50 cm, e.a.

In den oft markant ironischen Arbeiten Danielle Zimmermanns scheint mir vor allem eine Dimension sozialer Identitäten in besonders deutlicher Weise neu ausgehandelt zu werden: Die Dimension geschlechtlicher Identität in ihren ebenso graphischen, ästhetischen wie auch mythologisch-überhöhten und dabei nicht selten merkantilen Dimensionen. Ihr Arbeiten zeigen dabei nicht allein in spezifischer Weise, was es heißt, dass Kunst kritisch ist: Sie ist es niemals vermittels einer tieferen „Message“ oder „These“; ein Kunstwerk, das diese nötig hat, ist misslungen, weil die Tiefe nichts anderes ist als das, was sich an der Oberfläche des Werks, d.i. seiner ganz spezifischen Verwendung von Materialien und Medien zeigt. Sie zeigen auch, dass Kunst, die kritisch ist, das durchaus in handgreiflich komischer Weise sein kann.



...!, 2017, Mischtechnik auf Andruckkartonage, 102 x 128 cm



Instagram/twitter/facebook, 2017, Lackstifte auf 3D-Kippkarte, Triptychon, jeweils 40 x 30 cm

Besonders fasziniert war Andy Warhol von der Diva. Er machte sie nicht nur zum Gegenstand seiner Kunst, sondern wies auch selbst divenhafte Züge auf. Mit seinem bekannten Diktum, wonach in der Zukunft jedermann für fünfzehn Minuten berühmt sein werde, nimmt Warhol unsere heutige Medienkultur vorweg. Danielle Zimmermann spitzt diese Thematik in einem Triptychon zu: Ist nicht die heilige Jungfrau, Urbild aller Diven, einem Hype auf Instagram vergleichbar, ihr Sohn Jesus – auch eine Diva – einem Twitterphänomen und das Numinoose letztlich eine emergente Eigenschaft unserer „Likes“ auf Facebook?



Icon, 2018, Acrylschnitt-Objekt, d=50 cm, h = 3 cm
%, 2018, Acrylschnitt, 40 x 27 cm
Lovely, 2018, Acrylschnitt-Objekt, 26 x 30 x 9,5 cm
headless, 2018, Acrylschnitt, 30 x 30 cm



OBJEKTE

Soooo weich, 2017,
Lackstifte auf Weinschlauch, 50 x 35 x 20 cm

Engraved memories, 2018, Lackstifte auf
aufblasbarem Plastikherz, 85 x 95 x 50 cm

Silhouette, 2020, Mischtechnik auf
Styroporhalbkugel, d = 40 cm

red lips, 2017, Mischtechnik auf
Styroporhalbkugel, d = 30 cm



So Sweet, 2017, Lackstifte auf
Leuchtreklameschild, 23 x 29 x 5 cm



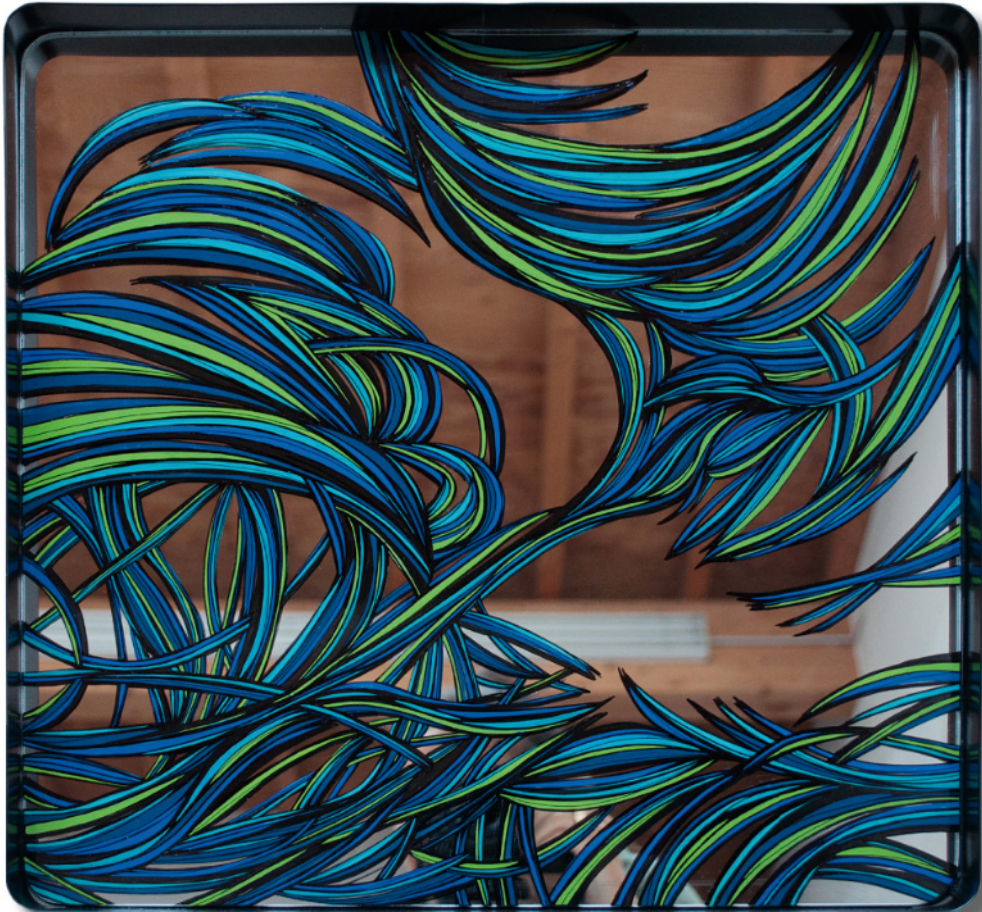
Nicht zuletzt geriert sich die Künstlerin selbst als Diva, und zwar als in höchstem Maße selbstbestimmte. Sie tritt uns in vielfachen Spiegelungen und Brechungen in immer neuen Bildern entgegen und scheint stets kontrolliert ihr Image zu konstruieren. Sie reproduziert Posen aus der gegenwärtigen Pop-, Mode- und Medienwelt, um das Begehren des Betrachters anzustacheln, und scheut auch nicht vor erotisch eindeutigen Darstellungen zurück. Zugleich verweigert sie sich dem Diktat des Betrachters, dem sie den Stinkefinger entgegenstreckt. Doch auch diese Geste bricht sie wieder, indem sie sie nett mit einem Tortendeckchen umrahmt. Es ist ihr stets klar, dass auch die aggressivste Geste immer ein ideologisches Konstrukt ist, das den Marktbedingungen unterliegt, die auch vor der Kunstwelt nicht haltmachen. Man muss sich und seine Kunst eben verkaufen, nicht anders als Prinzess-Bohnen, Kokett-Taschentücher und französische Kartoffeln mit dem Namen „Les Divas“ vom Stuttgarter Wochenmarkt...

Prof. Dr. Catrin Misselhorn



Aufbegehren, 2017, Lackstifte auf Küchenschürze, 68 x 50 cm

Hair, 2018, Lackstifte auf Spiegel, 40 x 40 cm



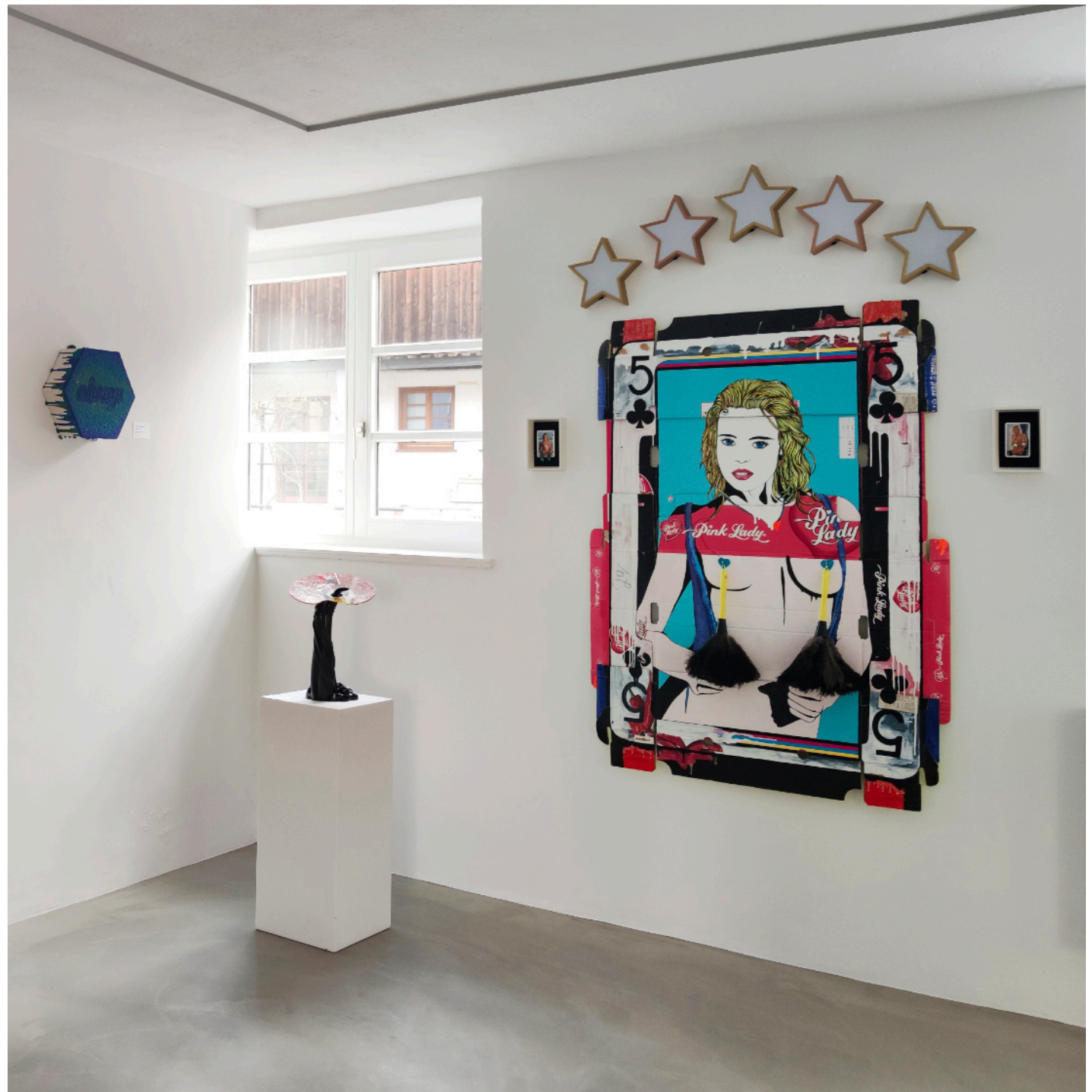
Seduction, 2018,
Lackstifte auf Spiegel, 30 x 20 cm



bunnybags, 2000-2012
Lackstifte auf Plastikverpackung, selbstgenähte Hasentaschen, 50 x 30 x 5 cm



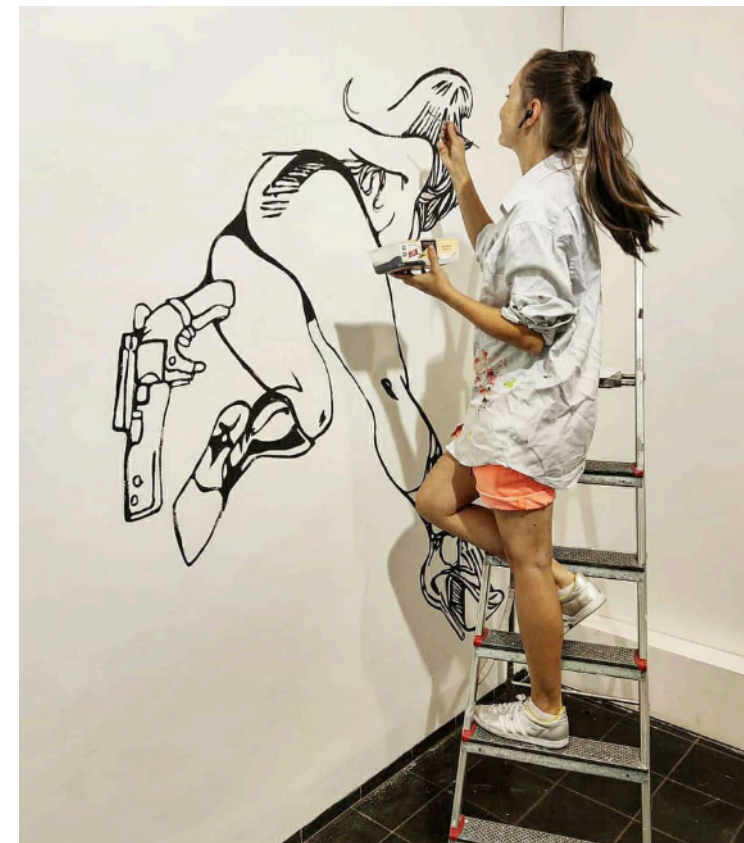
It's just a game, 2017, Spielkarte mit Ohrringen, gerahmt 15 x 10 cm



'Junges Gemüse', Einzelausstellung, Galerie Tobias Schrade, Ulm, 2020



'Watch me acting out', Einzelausstellung, Kunstverein Eislingen, 2020



AUSSTELLUNGEN



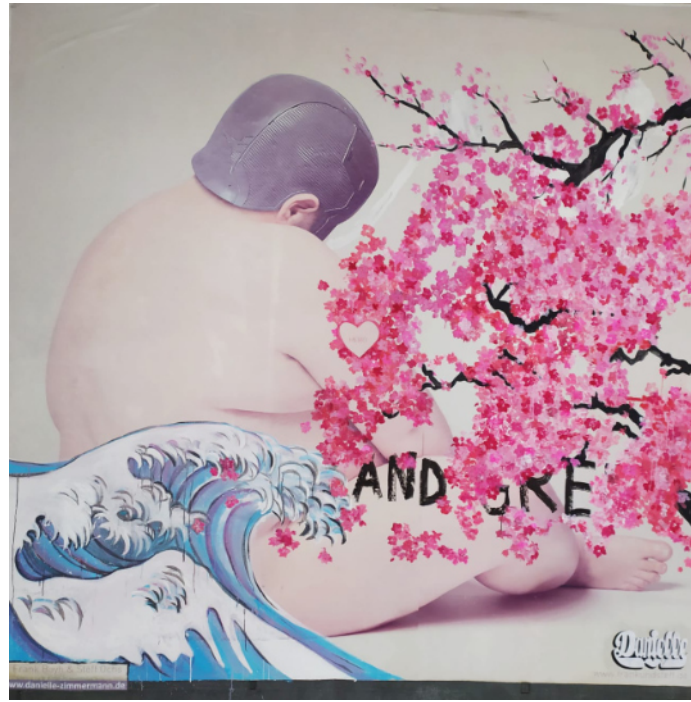
'You can't blame a girl for trying', Einzelausstellung, Galerie Tobias Schrade, Ulm, 2015



'Heute schon gepopt?', Einzelausstellung, Galerie von Braunbehrens, Stuttgart, 2019



'Watch me acting out', Einzelausstellung, Kunstverein Eislingen, 2020



Crossover mit Monica Menez
 Crossover mit Frank Bayh & Steff Ochs
 Crossover mit Yves Noir, Zwischenzustand

2021, #FUMES AND PERFUMES 8.0 –
 Ausstellung zeitgenössischer Fotografie
 im Züblin-Parkhaus, Stuttgart



Bereits zum 8. Mal präsentiert die
 Stuttgarter Fotografen- und Kuratoren-
 gruppe (Frank Bayh & Steff Ochs,
 Monica Menez, Yves Noir, Bernd
 Kammerer) neben ihren jüngsten
 Arbeiten Werke von renommierten
 internationalen Fotokünstler*innen.
 Zum ersten Mal wurden 2021 auch
 einzelne Fotodrucke im Parkhaus von
 drei Stuttgarter Künstler*innen –
 darunter Danielle Zimmermann –
 übermalt und in neue Werke umgestal-
 tet. Es entsteht spannende „Crossover“
 Kunst im Spannungsfeld zwischen
 Fotografie und Malerei. Ein ganzjähriges
 frei zugängliches Kunsterlebnis an
 einem überraschenden Ausstellungsort!

Performance *Shopping* (Kooperation mit der Staatlichen Modeschule Stuttgart),
Galerie Merkle, Galerienhaus Stuttgart, 2017



In ihren Performances stellt Danielle Zimmermann ihren eigenen Körper zur Schau und nimmt es stellvertretend für uns auf sich, sich dem Urteil anderer und der Gefahr der Blamage auszusetzen. Darf die das? Kann sie überhaupt gut genug singen? Ist es nicht narzisstisch, sich so obsessiv selbst als Modell zu nehmen, sich gar als Diva zu stilisieren? – „You can't blame a girl for trying“ – wie es selbstironisch in ihrer programmatischen Arbeit „selfie“ heißt.

Prof. Dr. Catrin Misselhorn

PERFORMANCES





Gesangsperformance *Junges Gemüse*,
Galerie von Braunbehrens, 2021

Videostills aus der Videoarbeit zur
Performance



Performance,
Einzelausstellung,
Galerie Merkle,
Galerienhaus
Stuttgart, 2009



Und auch in ihren Performances ist diese Ambivalenz zu spüren. In auffälligen Perücken, bis zur Perfektion gestylt, verzaubert uns Danielle mit Arien bekannter Opern. Erst beim Hinhören fällt dann auf, dass von der Autokorrektur-Funktion moderner Handys, vom Scheidungskrieg zwischen Brad Pitt und Angelina Jolie gesungen wird. Und so holt uns Danielle auch hier wieder auf den harten Boden der Tatsachen zurück, entzaubert die vermeintliche Hochkultur und wertet gleichzeitig auf, indem sie eine neue Synthese schafft, eine ehrlichere, eine die Gesellschaft und Medienbetrieb seziert und offenlegt.

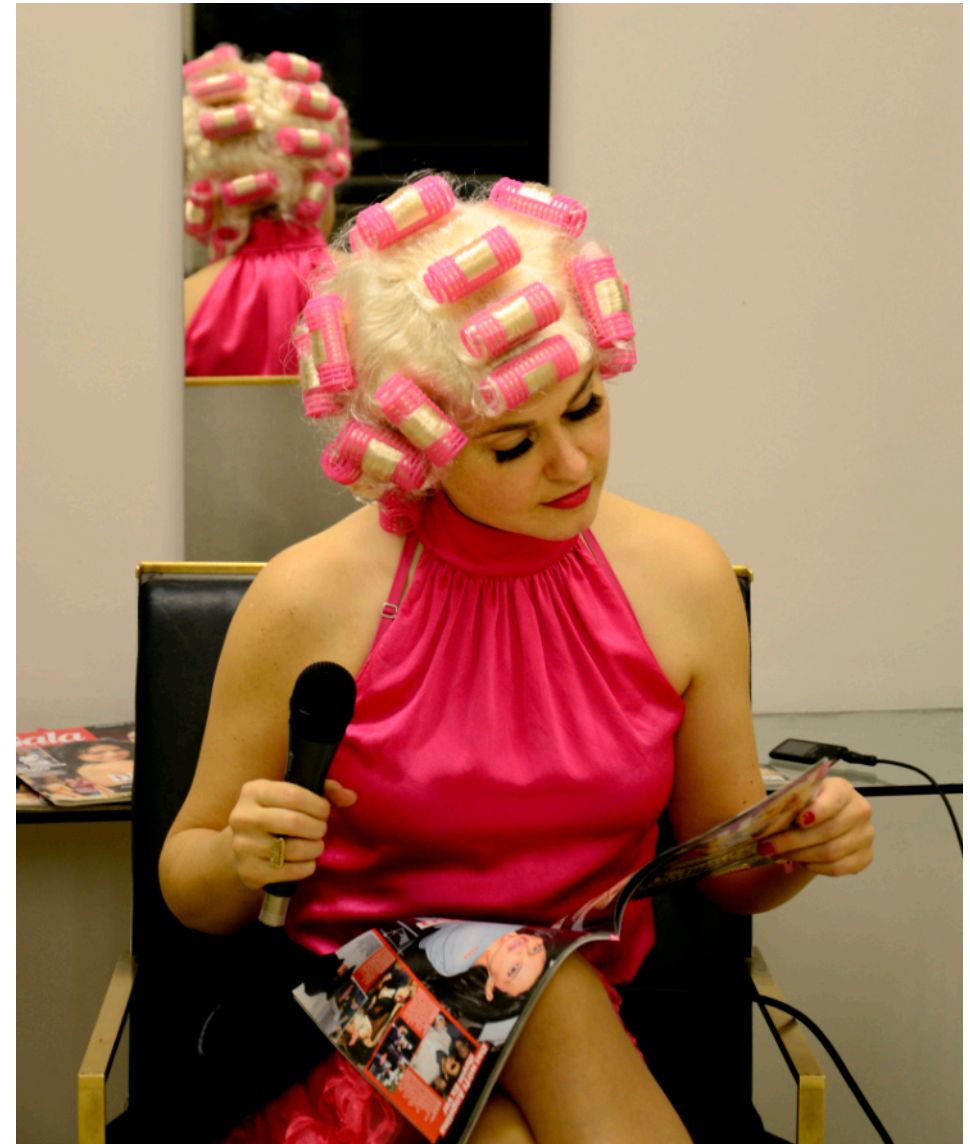
Dirk Lenz, M.A.



Performance *Blöde Autokorrektur*, Vernissage, Einzelausstellung, Galerie Tobias Schrade, Ulm, 2015



Performance *Kauf' dir einen bunten Luftballon*, Einzelausstellung Galerie von Braunbehrens, 2019



Performance *Die Wahrheit über Ihre Liebe*, Einzelausstellung KERTU Klinger, Stuttgart, 2017



Standbilder aus einem Beitrag über Stuttgart auf arte metropolis, als Moderatorin der Sendung sowie vorgestellte Künstlerin, 2013





Jetzt holt sie sich alles zurück!, 2010,
Lackstifte auf Plastiktüte, 47 x 42 cm

Nimm das!, 2010,
Lackstifte auf Plastiktüte, 42 x 46 cm



Kunstmesse ART FUTURE 2022 im Grand Hyatt in Taipei mit Ming Dian Gallery, Taiwan



Art Karlsruhe mit Galerie Tobias Schrade, 2019



Art Karlsruhe mit Galerie Tobias Schrade, 2016